



# Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins  
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und  
Versand:  
Berlin S 42, Luisenufer 1  
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,  
unter Streifband 3,50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfgespaltene Nonparellezelle 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Annahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Bismarckstraße 6.

## Warum stockt die Gemeinschaftsarbeit in unserm Beruf?

Nur widerwillig müssen wir uns heute mit dieser Angelegenheit beschäftigen, doch zwingen uns die Verhältnisse und die Vorgänge der letzten Zeit, ebenso die Notwendigkeit der Feststellung von Tatsachen für spätere Zeiten auf die Angelegenheit einzugehen. Vorbemerkung sei noch, daß wir die Gemeinschaftsarbeit der drei Arbeitnehmerv Verbände unseres Berufes meinen.

In Nr. 36. Jahr 1915 unserer Zeitung erschien der Artikel des Kollegen O. Albrecht „Eine muß den Anfang machen“, worin er eine Arbeitsgemeinschaft der drei Arbeitnehmerv Verbände (Verband Deutscher Privatgärtner, Deutscher Gärtner-Verband und Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein) zum Besten der gesamten Kollegenschaft vorschlug. Dieser Vorschlag fand in der gesamten Fachpresse, auch in den Unternehmerorganen, ein lebhaftes Echo. Es entspann sich zwischen den drei Verbänden eine lebhaftere Auseinandersetzung über diesen Vorschlag. Der Hauptvorstand unseres Verbandes machte schließlich den Hauptvorständen der beiden andern Verbände den Vorschlag, über diese Angelegenheit zu einer unverbindlichen Aussprache zusammen zutreten. (20. 10. 1915.) Der Vorstand des D. G. V. stimmte dem Vorschlag zu, während der Vorstand des V. D. P. den Vorschlag ablehnte. Der Ablehnung von seiten dieses Verbandes erfolgte eine kritische Besprechung in einem Teil der Presse. Ohne Ausnahme wurde die Ablehnung verurteilt. (Siehe Nr. 4 Jahr 1916 unserer Zeitung.) Auch einzelne bekannte Mitglieder des V. D. P. äußerten sich zu der Ablehnung ihres Vorstandes absprechend. Man geht wohl nicht fehl, wenn infolge dieser allgemeinen Verurteilung der Vorstand des V. D. P. seine ablehnende Haltung aufgab und seine Zustimmung zu einer gemeinsamen Besprechung gab. Diese Besprechung fand statt am 25. 3. 1916 in Wanhsee, der am 24. 6. 1916 eine zweite in Berlin folgte. Die Verhandlungsberichte dieser Sitzungen finden wir abgedruckt in Nr. 32 Jahr 1916 unserer Zeitung, in Nr. 16 der „Deutschen Gärtner-Zeitung“ und Nr. 17 des „Privatgärtner“. Mit diesen Veröffentlichungen in den Verbandsorganen war die Zustimmung der drei Verbandsvorstände zu einer praktischen Gemeinschaftsarbeit gegeben.

Damit war die Bahn frei für ein gedeihliches Zusammenarbeiten! Der erste praktische und auch erfolgreiche Schritt in dieser Beziehung geschah in der Frage der ehehindernden und geburtenzahlbeschränkenden Arbeitsbedingungen in unserem Beruf.

Der Vorsitzende des V. D. P., Herr Jung, Köln hat persönlich nie an den Sitzungen teilgenommen, er ließ sich vertreten durch Hauptvorstandsmitglieder, die in oder um Berlin ihren Wohnsitz hatten. Wohl aber wurde in allen diesen Dingen mit Herrn Jung korrespondiert und hat er seine Zustimmung stets ausgesprochen. Besonders erfreulich war die persönliche Stellungnahme des Herrn Jung anlässlich einer Sitzung des Reichsverbandes am 24. Juni 1916 in Berlin, wo er in einer Unterredung mit unserm Kollegen Albrecht diesen das feierliche Versprechen gab, daß alles bisher Geschehene vergessen sein solle und man nun tatkräftig und gemeinsam zusammen arbeiten wolle.

Es wurde dann der Versuch gemacht, eine gemeinsame Sitzung

der drei Hauptvorstände unter persönlicher Mitwirkung von Herrn Jung abzuhalten, um die ganze Gemeinschaftsarbeit in feste Bahnen zu leiten und die weiteren Aufgaben zubesprechen. Eine solche Sitzung kam trotz wiederholter Versuche unsererseits nicht zustande. Sehr befremdend wirkte dann folgender Vorgang: Die Ortsvereine der drei Verbände von Berlin-Grünwald veranstalteten am 9. 12. 1916 eine gemeinsame Versammlung in Grünwald betreffs einer Teuerungsbewegung in der Privatgärtnerrei. Für diese Veranstaltung erteilte der Hauptvorstand des V. D. P. der Berliner Gauleitung des Verbandes eine Rüge, weil die Zustimmung des Hauptvorstandes nicht eingeholt war. Die Berliner Gauleitung hatte in der ganzen Angelegenheit überhaupt nicht mitgewirkt. — Außerdem erledigte der Vorstand des V. D. P. verschiedene Angelegenheiten, die man in einer Sitzung für gemeinsame Aufgaben vorgesehen hatte, vollständig allein, ohne die andern Verbände nur zu benachrichtigen. Die ganze Gemeinschaftsarbeit geriet auf diese Art Anfängen ins Stocken. Anfragen bei den Hauptvorstandsmitgliedern des V. D. P. in Berlin in dieser Sache wurden mit dem Hinweis beantwortet, man möge sich an Herrn Jung selbst wenden. Herr Jung antwortete dann am 30. 1. 17, daß er allein nicht in der Lage sei, ohne Vorstand und Ausschuß in Sachen der Gemeinschaftsarbeit zu entscheiden. Die nächste Sitzung dieser Körperschaften würde darüber beschließen. (Man beachte: Zuerst beginnt man die Gemeinschaftsarbeit, veröffentlicht darüber Sitzungsberichte, der Verbandsvorsitzende spricht seine Mitwirkung und sein volles Einverständnis zu den Arbeiten aus und nach Monaten erklärt man dann schließlich, daß der Verbandsvorstand und Ausschuß erst befragt werden müsse, ob man überhaupt zusammen arbeiten wolle!) Uns ist aber nie über den Beschluß einer solchen Sitzung etwas mitgeteilt worden.

Verständlich ist, daß wir und der D.G.V. uns diese Verschleppung nicht gefallen ließen, sondern auf klaren Bescheid drängten. Mit Mühe und Not gelang es endlich, daß Herr Jung anlässlich einer Sitzung des Reichsverbandes am 29. 6. 17 zu einer persönlichen Aussprache Zeit fand. Auf Anfrage an Herrn Jung, warum die Gemeinschaftsarbeit nicht weiter käme, antwortete er, man habe ihrerseits immer nur eine Gemeinschaftsarbeit innerhalb des Reichsverbandes verstanden. Auf Einwurf des Schreibers dieses, daß auch dazu eine engere Arbeitsgemeinschaft gehöre, wie sie die Unternehmer durch den wirtschaftlichen Ausschuß habe, antwortete Herr Jung, daß doch der Erfolg dieses Ausschusses auch nicht groß sei. (!) Aus meiner Begründung der Wichtigkeit des Zusammenarbeitens der Arbeitnehmer durch Hinweis auf die Erfolge in der Kinderlosigkeitsfrage, meinte Herr Jung, daß man doch darin auch nichts erzielt habe. (!!) Ich verwies dann noch auf das oben erwähnte Versprechen des Herrn Jung dem Kollegen Albrecht gegenüber, daß man Geschehenes vergessen und zusammen arbeiten wolle. Darauf erwiderte Herr Jung, daß er persönlich dies auch wolle, aber die anderen Hauptvorstandsmitglieder ein engeres Zusammenarbeiten ablehnten; man könne es übrigens diesen Herren nicht verargen, wenn man daran denkt, wie Herr Albrecht früher den V. D. P. in der Zeitung behandelt habe. Im Übrigen würde ich doch nicht bestreiten, daß unser Verband, der A. D. G. V., ein politischer Verein sei und sie als eingeschriebener Verein gesetzlich verhindert seien, mit politischen Vereinen zusammen zu arbeiten. (Diese Behauptung nach der Feststellung der Tatsachen von Koll. Albrecht in der Zeitung

vom 30. Oktober 1915 anlässlich einer gleichen Behauptung von jener Seite!) Nach diesem Ausspruch hielt ich eine weitere Auseinandersetzung für zwecklos und äußerte den Wunsch, man solle Heber aufrichtig und deutsch miteinander reden und sagen: Wir wollen nicht zusammen arbeiten. Dieser Aussprache wohnte Kollege Völler vom D. G. V. und unser Mitglied Kollege Kridde bei.

Am 4. 7. 17 erhielten wir von Herrn Jung ein Schreiben, worin er auf die Unterredung zurückkam und unter anderem schrieb: Zur Klarstellung der Sache Gemeinschaftsarbeit wird nochmals Bezug genommen auf unsere Vorstandsbeschlüsse vom 5. 12. 1915 und 20. 8. 1916, wonach ein fachliches Zusammenarbeiten mit anderen Vereinigungen innerhalb des Reichsverbandes stattfinden soll. Es wird hierbei besonders betont, daß jede Abweichung hiervon nicht unseren Satzungen entspricht. Der V. D. P. ist der Ansicht, daß der Reichsverband ausreichend genug ist, um ein fachliches Zusammenarbeiten mit anderen Vereinigungen im Interesse des Standes ermöglichen. — Wir machen Herrn Jung darauf aufmerksam, daß ja dann die gemeinsame Arbeit in der Kinderloskeitsfrage statutenwidrig gewesen ist, statutenwidrig sind dann auch seine Anregungen zu weiteren gemeinschaftlichen Arbeiten in einem Brief vom 3. 8. 1916 gewesen.

Wir halten hier das Hin- und Herreden von Herrn Jung für vergeblich. Er hat sich von Anbeginn der Gemeinschaftsarbeit dieser unfreundlich gegenüber gestellt. Die öffentliche Meinung drängte ihn aber zu einer andern Stellungnahme und nun versucht er, daß ihm nicht zusagende Werk auf irgend eine Art zum Scheitern zu bringen. Das beweist recht deutlich die Nummer 16, Jahr 1917 des „Privatgärtner“, dessen Schriftleiter Herr Jung ja selbst ist. Hier wird der Verhandlungsbericht der Sitzung des Reichsverbandes vom 29. 6. 17 veröffentlicht. Es wurde hier unter anderem auch über eine höhere Beitragsleistung beraten und zu diesem Zweck die Höhe der Mitgliederzahl der angeschlossenen Verbände festgestellt. Ich gab ausdrücklich unsere Mitgliederzahl für die Zeit bei Ausbruch des Krieges auf 7600 an. Herr Jung berichtet hierüber nun in folgender Art: „... u. a. hat in der Sitzung der Vertreter einer Gehilfenvereinigung seine Mitgliederzahl mit 7600 (?) angegeben“. Mit dem Fragezeichen will Herr Jung doch meine Angabe bezweifeln, er verdächtigt mich unwahrer Angaben. Gelinde gesagt ist diese Handlungsweise unschön, ein Fremdwort nennt es unfair. Genau so ist mit meiner Äußerung betreffs der Frage des Beitrages verfahren. Diese Briefkastenkampfesweise des „Privatgärtner“ ist uns ja schon von Friedenszeiten her bekannt. Wir halten sie aber jetzt für die Gemeinschaftsarbeit wenig förderlich, auch wenn sie nur „innerhalb des Reichsverbandes“ stattfinden soll.

Sind das nicht Dinge, die eine angebaute Verständigung einfach unmöglich machen sollen? Wir überlassen das Urteil hierüber der Öffentlichkeit, der wir hiermit das Material unterbreiten.

Was in unsern Kräften steht, ist getan worden, um eine Verständigung, ein kollegiales Arbeiten unter den drei Verbänden zu ermöglichen. Das ist uns mit dem Deutschen (christlichen) Gärtnerverband in vorzüglicher Weise gelungen, mit dem wir noch jetzt gemeinschaftlich arbeiten, was auch hoffentlich weiter geschehen wird. Betreffs des V. D. P. kann aber gesagt werden: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

J. Busch.

## Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände.

In den Tagen vom 24. bis 26. Juli tagten im Berliner Gewerkschaftshaus die Vorstände der freien Gewerkschaften; sie erledigten dabei, wie üblich, eine große Anzahl gewerkschaftlicher Verwaltungsfragen, nahmen aber auch Stellung zu den gewerkschaftlichen Interessen berührenden Tagesfragen.

Die Berichte der einzelnen Vorstandsvertreter lauteten außerordentlich ermutigend. Besonders wurde rühmend hervorgehoben, welche Anziehungskraft die Gewerkschaften, deren Leistungen nach allen Seiten jede Erwartung übersteigen, auch in der jetzigen Zeit ausüben. Auch die aus dem Heeresdienst zurückkehrenden Arbeiter treten fast restlos wieder den Organisationen bei, so daß die Mitgliederzahlen eine sehr erfreuliche Aufwärtsbewegung zeigen.

Nach einem Bericht Bauers über „Hilfsdienstfragen“ folgte der Bericht von R. Schmidt über Ernährungsfragen. Er behandelte die seit Herabsetzung der Brottration eingetretenen Phasen in der Volksernährung, wobei er der Überzeugung Ausdruck gab, daß der Brotgetreide- und Kartoffelmangel zu einem guten Teil auf die Verfütterung der zu menschlicher Ernährung bestimmten Vorräte an das Vieh verursacht sei. Er erörterte dann die Mißstände bei der Gemüse- und Obstversorgung und die Bewirtschaftung der neuen Ernte, sowie die Regelung der Kohlenversorgung. Ein Beschluß wurde zu diesem Teile des Geschäftsberichtes nicht gefaßt.

Sodann nahmen die Gewerkschaftsvertreter auf Antrag Leipart

zunächst Stellung zur Friedensfrage durch Annahme der folgenden Entschliebung:

Die Gewerkschaften Deutschlands begrüßen es mit großer Freude, daß der Deutsche Reichstag durch seinen Beschluß vom 19. Juli sich im Namen des deutschen Volkes für einen Verständigungsfrieden erklärt hat. In der Gesamtheit der Arbeiterbevölkerung, deren Interessen die Gewerkschaften vertreten, findet der Wille zur schnellen Beendigung des Krieges durch Verständigung der Völker nicht nur einmütige Zustimmung, die Arbeiter Deutschlands sind auch bereit und entschlossen, mehr noch wie schon seither ihre Kräfte für die baldige Erreichung ihres Zieles einzusetzen.

Legten berichtete über die Konferenz in Stockholm und über die bevorstehende internationale Gewerkschaftskonferenz in Bern. Zur Arbeiterinnenagitation soll eine Agitationschrift herausgegeben werden. Die Stellungnahme zur Organisation der Kriegsteilnehmer zeitigte folgenden Beschluß:

„Da der „Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer“ durch Maßnahmen der entscheidenden Behörden entgegen seinem Willen zunächst zu einer Organisation der Kriegsbeschädigten geworden ist, gilt für ihn das gleiche, was von den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden gegenüber dem „Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich in Essen Ruhr“ in der Kundgebung vom 3. April 1917 gesagt worden ist. Die Konferenz der Vorstandsvertreter kann Stellung zu dem „Bund“ erst nehmen, wenn dieser, unbeeinflusst durch Eingriffe der Behörden, die Erfüllung seiner ursprünglichen Aufgabe, die Kriegsteilnehmer zu vereinigen, wird in Angriff nehmen können.“

Im weiteren stimmte die Konferenz dem Anschluß des Deutschen Eisenbahnverbandes und des Allgemeinen deutschen Chorsängerverbandes an die Generalkommission zu.

Zur Neuorientierung Deutschlands im Innern gelangte folgende Entschliebung zur Annahme, die als Meinungsäußerung der Vertrauensleute von mehreren Millionen Arbeitern ebenfalls auf allgemeine Beachtung Anspruch machen kann:

„Die Konferenz der Vertreter der gewerkschaftlichen Zentralverbände vertritt in der Frage der innerpolitischen Neugestaltung im Deutschen Reiche die Auffassung, daß diese längst notwendigen und zum Teil auch von der Reichsregierung zugesagten Reformen nicht länger mehr verzögert werden dürfen.“

Insbesondere erachtet sie die Einführung eines mit den Beschlüssen der Volksvertretung im Einklang stehenden Regierungssystems und die Einführung eines wirklich demokratischen Wahlrechts für alle einzelstaatlichen Landtage sowie für alle Gemeinden als die dringendste Voraussetzung für eine gesunde innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung, die allein das deutsche Volk befähigt, die verwüstenden Wirkungen des Krieges bald zu überwinden.

Nicht minder erwartet die Konferenz, daß diese innerpolitische Neuorientierung zu einer Sozialgesetzgebung führt, die der deutschen Arbeiterklasse die volle Gleichberechtigung im wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Leben, sowie den sozialen Aufstieg zur ungeminderten Teilnahme an der kulturellen Entwicklung des Volkes gewährleistet.“

Anlässlich vieler vorliegenden Beschwerden aus Gewerkschaftskreisen aus den Bezirken des ersten und sechsten Armeekorps beschloß die Konferenz:

„Die Konferenz der Vertreter der gewerkschaftlichen Zentralverbände erhebt gegen die von den stellvertretenden Generalkommandos des ersten und sechsten Armeekorps erlassenen Verordnungen über die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts entschieden Protest.“

Durch jene Verordnungen wird den gewerkschaftlichen Organisationen die Erfüllung ihrer Aufgabe, die wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer wahrzunehmen, unmöglich gemacht. Die Verordnungen verstoßen gegen den § 14 des Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst, und sind nicht zu vereinbaren mit den mehrfach von der Reichsregierung abgegebenen Erklärungen, wonach den Gewerkschaften auch unter dem Belagerungszustand weitgehendste Bewegungsfreiheit zugesichert werden soll.

Die Konferenz beauftragt die Generalkommission, schleunigst mit den zuständigen Regierungsstellen in Verbindung zu treten, um eine Aufhebung jener Verordnungen herbeizuführen, und erklärt, daß die Aufhebung des Belagerungszustandes unbedingt notwendig ist, damit endlich das gesetzlich garantierte Vereins- und Versammlungsrecht wieder ungehindert ausgeübt werden kann.“

## Rundschau

Königliche Lehranstalt in Geisenheim a. Rh.

In der Zeit vom 30. August bis 1. September und vom 6. bis 8. September 1917 finden an der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein Kriegsllehrgänge über das Sammeln und Verwerten von Pilzen statt.

Männer und Frauen können daran unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Wohnort und Staatsangehörigkeit baldmöglichst an die Direktion der Königlichen Lehranstalt zu Geisenheim a. Rhein einzureichen.

**Keine Versagung der Invalidenrente bei Lazarettspflege.**

Ein Kriegsteilnehmer erlitt am 27. Juli 1915 einen Kopfschuß und verlor dadurch die Sehkraft auf beiden Augen. Er wurde am 10. Januar 1916 aus dem Lazarett entlassen und stellte nun bei der Landesversicherungsanstalt den Antrag, ihm, da er dauernd invalide sei, die Invalidenrente vom 27. Juli 1915 ab zu gewähren. Die Versicherungsanstalt erkannte den Anspruch auf die Invalidenrente an, versagte dem Verstümmelten aber die Rente für die Zeit der Lazarettspflege. Sie berief sich auf § 1271 der Reichsversicherungsordnung, wonach eine Invalidenrente „für die Dauer des Heilverfahrens ganz oder teilweise versagt werden“ kann, und machte geltend, daß ein von der Heeresverwaltung eingeleitetes Heilverfahren einem von der Versicherungsanstalt durchgeführten gleichzuachten sei. Gegen diese Bescheid aufhebende Entscheidung des Oberversicherungsamts legte die Versicherungsanstalt Revision ein. Das Reichsversicherungsamt verwarf die Revision und erkannte den Anspruch auf die Invalidenrente auch für die Zeit der Lazarettbehandlung an. Der Standpunkt der Versicherungsanstalt, so führte das Reichsversicherungsamt aus, lasse sich schon mit Rücksicht auf den Wortlaut und den inneren Zusammenhang der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über das Heilverfahren nicht vertreten. Es sei auch unbillig, den Versicherten, die durch die vor der Einberufung geleisteten Beiträge ein Anrecht auf die Leistungen der Versicherungsträger erworben haben, diese lediglich aus dem Grunde vorzuenthalten, weil die Versicherten für die Dauer des militärischen Heilverfahrens in allen ihren Lebensbedürfnissen versorgt seien. Letzteres träte überdies mindesten für die verheirateten Kriegsteilnehmer nicht zu. Es spreche auch nicht der Absicht des Gesetzgebers, neben einer anderweitigen Versorgung, die der Versicherte durch seine Dienste für Reich, Staat oder Gemeinde erworben hat, die Leistungen der Invalidenversicherung auszuschließen.

**Tomatenblätter gegen Pflanzenschädlinge.**

In diesen Zeiten hält auch die Beschaffung mancher Spritzmittel, wie Petroleum, Schmierseife, Kupferkalkbrühe, die zur Bekämpfung der Schädlinge verwandt werden, schwer. Da besitzen wir nun einen leicht erhältlichen Ersatzstoff, eine Abkochung von Tomatenblättern. Sie ist als besonders wirksam gegen den Befall von Läusen und roten Spinnen erprobt und den damit behandelten Pflanzen vollkommen unschädlich. Die frischen Tomatenblätter werden 20 Minuten abgekocht, und die Brühe benutzt man, um sie auf die von Ungeziefer befallenen Gewächse zu spritzen. Es müssen aber etwa 3 bis 4 Kilogramm auf 10 Liter Wasser gerechnet werden, um eine wirksame Brühe zu erzielen. Ein Zusatz von Schmierseife, wie er früher wohl angewandt wurde, ist nicht erforderlich.

**Bekanntmachungen**

**Für den Widerstandsfonds.**

Die am 25. August stattgefundene Mitgliederversammlung der Ortsverwaltung Groß-Berlin begrüßte den Vorschlag der Kollegen aus dem Felde, einen Widerstandsfonds für unsere Tätigkeit nach Friedensschluß zu schaffen. Folgende Kollegen der Verwaltung Groß-Berlin zeichneten für diesen Zweck: Stahl 20,00, Steinberg 10,00, Ninz 10,00, Fliegner 5,00, Ystr 10,00; Aug. Kühn 10,00; G. Vogt 5,00, Look 5,00, F. Standtke 5,00, K. Krüger 5,00, Fraulob

2,00, Hoffmann 5,00, H. Graumann 2,00, Rese 5,00, O. Kiele 1,00; Wilgeroth 2,00; Schmidt 3,00; H. Göricke 2,00; Franz Schmidt 3,00, A. Nitsch 1,00, E. Kabs 2,00 Mk., zusammen: 117,00 ME. Alle weiteren eingehenden Beträge werden in unserer Zeitung quittiert.

**Gedenktafel**

**für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.**

**Adolf Eberle,**  
geb. 26. 8. 1875, eingetr. 13. 3. 1901 in Hamburg, Vorsitzender der Sektion der städtischen Gärtner Hamburgs, ist gefallen.

**Herrmann Halle,**  
unser Gauleiter in Frankfurt a. M., ist gefallen. Diese traurige Nachricht läuft kurz vor Redaktionsschluß durch Rücksendung der Feldpost bei uns ein. Die Verdienste unseres Koll. Halle für die Organisation werden wir in nächster Nummer würdigen.

**Karl Mogwitz,**  
geb. 10. 2. 1880, eingetr. 3. 5. 1902 in Kassel, zuletzt Vertrauensmann der Zahlstelle Harburg a. E., ist gefallen.

**Wilhelm Mädler,**  
geb. 1. 2. 1894 in Roßlau a. E., eingetr. 13. 4. 1912 in München Gladbach, zuletzt Mitglied in Köln, ist gefallen.

**Paul Warmbler,**  
Mitglied in Berlin-Steglitz, ist laut Feldpostnachricht verstorben.

**EHRE IREM ANDENKEN!**

**Böherlisch**

Exkursionsflora für Nord- und Mittelddeutschland. Ein Taschenbuch zum Bestimmen der im Gebiete einheimischen und häufiger kultivierten Gefäßpflanzen. Für Schüler und Laien von Prof. Dr. Karl Kraepelin. 8. Auflage. 410 Seiten, mit dem Bildnis von Karl Kraepelin und 625 in den Text gedruckten Holzschnitten. Gebunden, Preis 4 80 Mark. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1917.

Es gibt sovielle Bücher, die die wildwachsenden Pflanzen Deutschlands behandeln, daß es sehr schwer fällt, diejenigen herauszugreifen, die gerade für strebsame Gärtner sich am besten eignen. Dazu kommen die Sonderwünsche der einzelnen Personen, z. B. ob jemand nur die Pflanzen seiner engeren Heimat, oder die einzelner Bundesstaaten, oder von ganz Deutschland, oder von ganz Deutschland mit Einschluß der bekannteren ausländischen, bei uns ausdauernden Zierpflanzen wünscht. Auch innerlich, in ihrer Einteilung, Benennungs- und Beschreibungsweise der Pflanzen sind sie alle verschieden. Das vorliegende Buch soll nun für das Gebiet von Nord- und Mittelddeutschland gelten, und es erfüllt seinen Zweck vollständig, was schon dadurch bewiesen wird, daß es in achter, erheblich verbesserter Auflage erscheinen konnte. Dem Hauptabschnitt zum Bestimmen der Pflanzen ist sehr zweckdienlich eine Anleitung zum Anlegen eines Herbariums (4 Seiten) und auf 21 Seiten die Erklärung der im Buche gebrauchten botanischen Kunstausdrücke, durch 76 Figuren erläutert, vorangestellt. Die beschriebenen Pflanzenfamilien, Gattungen und Arten sind durch 500 Figuren leichter erkennbar gemacht, sodaß das Buch für seinen Bereich sehr empfohlen werden kann. Eine Anzahl der am häufigsten bei uns angepflanzten ausländischen Ziergehölze und Kräuter ist wohl aufgenommen, natürlich nicht so viele, daß sie für Gärtner ein gärtnerisches Werk ersetzen können. Etwas mehr davon bietet das im gleichen Verlage erschienene Werk von Wünsche-Abromeit: „Die Pflanzen Deutschlands“, das aber 6 Mark kostet und keine Abbildungen enthält, die jedoch für Gärtner meist unentbehrlich sind, weil diese sich um Botanik allermeist viel zu wenig kümmern, ein Mangel, der ihnen in diesem Weltkriege erst recht zum Bewußtsein gekommen ist. Inbezug auf die Pflanzen-Benennung, die Umgrenzung der Gattungen, die Rechtschreibung, die richtige Betonung der Pflanzennamen hat auch Kraepelins Flora ihre Eigenheiten wie andere Floren dergleichen, sodaß die Uneinigkeit der Botaniker bei Vergleichen auffällig hervortritt. Haben die meisten Botaniker z. B. *Cornus suecica* für den Schwedischen Hartriegel, so einzelne andere dafür *Chamaepericlymenum suecicum*, eine höchst überflüssige Abspaltung von Gattung *Cornus*. Hat Kraepelin für die Weichorche (*Malaxis*) den Namen *Microstylis* wie die meisten Botaniker, so hat Wünsche-Abromeit dafür *Achroanthus*, was, nebstbei gesagt, richtig *Achroanthus* zu lauten hätte. Kraepelins Buch ist durchaus zu empfehlen.

Wenn Mitglieder des A. D. G. V. sich botanische Bücher anschaffen wollen, tun sie gut, mir ihre besonderen Wünsche mitzuteilen. Ich bin dann gern bereit, ihnen Rat zu erteilen, welche Bücher für ihre Zwecke am geeignetsten sind. Adresse: Andreas Voss, Berlin W 57, Potsdamerstr. 64.

**Anzeigenteil**

**Koniferengrün  
Blautannen-,  
Nadelnspitzen**  
für Herbatteherung gesucht.  
**Max Grosse,**  
Dresden-A.,  
Viktoriastraße 1.

**Gemüsesamen**  
aller Art, auch kleinste Mengen  
kauft  
**Samenhandlung  
F. G. Göbel,  
M.-Gladbach.**  
**Südliche Fachbücher**  
Helfert Andreas Voss, Berlin SW 37,  
Potsdamerstraße 64.

**Brombeerblätter**  
ohne Stiel, per Pfund 20 Pfg.  
**Himbeerblätter**  
ohne Stiel, per Pfund 15 Pfg. zu  
kaufen gesucht. Versandstücke  
werden auf Wunsch kostenfrei  
geliefert.  
**Melio Wegemuth,**  
Post Frankenstein, Sa.  
**Dresden**  
aller Art fertig sofort an  
Carl Hanson, Berlin Na.

**Suche jeden Posten  
Gypsophila**  
fl. pl. und Statice zu kaufen.  
**Richard Felsch,**  
Berlin SW.,  
Markthalle II.

**Blätter von**  
Brombeeren, Brennessel,  
Birken, Erdbeeren, Eschen,  
Heldelbeeren, Himbeeren,  
Kirschen, Hußbaum, Preisel-  
beeren (getrocknet)  
kauft die  
**Rheinische  
Krautverwertungsgesellschaft**  
in B. H.,  
Neuesahr.

**Ich kaufe für Kommunalverband jeden Posten Frühgemüse, Mohrrüben, Karotten, Kohlrabi**  
pp. gegen Kasse.  
**C. H. Simon, Samenhandlung, Berlin 58, Bwackerstr. 74.**

**Wir kaufen**  
in großen und kleinen Mengen, jedoch nicht unter 15 Kilo, frisch geschnitten, ab Station:

**Sellerieblätter, Lauch, Petersilie**  
und erbitten Angebote  
**C. H. Knorr A.-G., Heilbronn-Südbahnhof.**

Wir sind stets Käufer v.  
**Obst und Gemüse**  
für unsere Arbeiter  
und erbitten Angebote seitens der Landwirte.

**Wilhelm-Heinrichswerk**  
vorm. Wilhelm Heinr. Grillo  
Aktiengesellschaft  
Düsseldorf.

**Kaufe getrocknete**  
Rosen-Blätter, Brombeer-Blätter, Erdbeer-Blätter, Kirschblätter, Nußblätter.  
**Joh. Börner, Breslau 23.**

**la. Düngerkalk**  
Kunstdünger, Poudrette  
**Alphons Stoffels, Duisburg 13.**

**Iresine Wallisi,**  
Alternanthera Juwel und paronychoides, starke Pflanzen mit festen Topfballen, zum Auspflanzen od. Vermehrung. 100 Stück 8 Mk. noch abzugeben gegen Nachnahme.

**Ernst Weber, Gartenbaubetrieb, Chemnitz-Hilbersdorf.**

**Glücksklee-Töpfe**  
Empf. 1 Postpaket = 24 Töpfe, vollbelaubt, mit 24 Schildchen Glücksklee etc. frei dort, frei verk.  
Mk. 9,50  
Versand als dringende Eilbotensendung verbürgt lebendfrische Ankunft.

**O. Hüttich, Nürnberg,**  
Vordere Sternengasse 32.

**Für Gärtner**  
20-30 Zentner  
**Teichsand**  
verkauft  
**Albert Dübmann**  
Vornheim & Schmidt,  
Leipzig-Nordstadt, Ludwigstr. 1,  
Tel. 424.

**Dünger-Ersatz**  
ca. 1000 Ko. Kunsthornspäne hat abzugeben **Pape, Berlin NO,** Palisadenstraße 49.

**Schädlingstod**  
besiegt radikal **Blutlaus, Mehltau,** alle Schädlinge an Pflanzen und Tieren. Zahlreiche Anerkennungen.  
**Paul Sohnholz, Cham. Fabrik Hamburg 26, Hammerstraße 62, cg.**

**Selbsttätiges, kostenfreies Wasserpumpen**  
durch **Herkules-Stahlwindturbinen.** Sie ersetzt Benzin-, Benzolmotoren, Heißluftmaschinen, Leute und Pferde. Bei Anfragen bitten anzugeben: Tageswasserbedarf, Förderhöhe, voraussichtliche Turbinen-Gestellhöhe.  
**Vereinigte Windturbinenwerke, Dresden - A. 36**



**Achtung!**  
Meine bei Dessau gelegenen Grundstücke (ca. 90 Morgen) von guter Bodenbeschaffenheit sind im ganzen, in größeren oder kleineren Parzellen, auch mit Wirtschaftsgebäuden, ab 1. Oktober 1917 auf längere Zeit zu verpachten eventl. zu verkaufen. Die Grundstücke eignen sich zu Gärtnereizwecken, Gartenanlagen und vorzüglich zum Gemüsebau. Gefl. Angeb. an **H. Weise, II. Gutsbes Großkühnau bei Dessau, Ebenhanstr. 6.**

**Ein Geschäftshaus mit 2 Läden** und anschl. schönen Garten 2500 Quadratmtr., auch für Gärtner (Sonnenlage) gut geeignet, im Industriort Waldenburg an der Hauptstraße gelegen. Ist preiswert wegen Kriegsumstände zu verkaufen. 10,000 Mark Anzahlung erforderlich. Nähere Angaben erteilt **Alb. Fenske, Altwasser i. Schles, Freiburger Straße 17.**

**Geprobter Obergärtner** (Herrschaftsgärtner) im gesamten Gartenbau, Gemüse-, Obst- und Gewächshauskulturen, Ananastreiberei u. Gemüselöhrtreiberei praktisch u. theoretisch durchaus erfahren, in gesetztem Alter, gesucht, Zuschriften an die **Papier-Industrie-Aktiengesellschaft Olleschau, Post Nieder-Eisenberg, Nord-Mähren, Oesterreich.**

**B**este, ertragreichste Erdbeerpflanzen durch: **ceerenanlagen Wolf, Enshelm a. B., Bodenstr. 106.**

heilt Baumkrebs vertriebt die Blutlaus  
**Berta**  
**Krebs-Wachs**  
Alleiniger Fabrikant:  
**Franz Emil Berta, Fulda.**  
Wachswaren- und Kerzenfabrik.  
Man verlange bemusterte Offerte.  
**ZEUGNIS:** Das von Ihnen bezogene Krebswachs (Baumwachs) hat sich hervorragend bewährt und kann ich dasselbe bestens empfehlen. Von Blutlaus befallene kranke Bäume sind nach Behandlung mit diesem Wachs jetzt nach zwei Jahren noch frei vom lästigsten aller Obstbaumschädlinge. (gez.): S., Stadtgärtner, Fulda.

**Obstkultur**  
Vorläufige Anlage 2-3 ha Äpfel, Birnen, Pfirsich, Sauerkirsche, mit Unterkultur Erdbeere u. Beerenobst, leichter Mittelboden, Torfmoorerde z. Verf. Erbitte Angebote evtl. einschl. Pflanzen.  
**Arends, Schiffbek, bei Hamburg, Hamburgerstr. 59.**

**Bindedraht**  
in verschiedenen Stärken im Ring und geschnitten, hat noch abzugeben  
**Alfred Fricke, Drahtumspinn, Langburkersdorf i. Sa.**

**(Obstbaumstütze)**  
D.R.G.M. verhandelt d. Abbrechen frostsicherer Aste. An jedem Baum schnell anzubringen. - Verlangen Sie Prospekte. - Alleinvertreter allerorts ges. Verkaufszentrale Charlottenburg **Peissan, Charlottenburg Ufer 64.**

**Lindenbast**  
1 kg 5 M.  
**Kokostaser - Baumabänder, Tabakstaub**  
30 kg 12 M., offerieren  
**Gebrüder Velten, Mannheim S. 1. 6.**

Patentamtlich geschützter verstellbarer  
**Säe - Steck - Reihen - Rechen.** Einmal durch das Gartenland gezogen, erhält man eine beliebige Zahl gleich tiefe u. breite Rillen zur Aufnahme des Samens und der Stecklinge. Größte Vorteile durch Ersparnis an Samen und Zeit. Reichster Ertrag. Bequemste Bearbeitung. Der Rechen, ganz aus Eisen und Metall ist unverwundlich. Der Preis von 8 Mark p. Stück macht sich durch seine Vorteile schnellstens vielfach bezahlt. Näheres durch Prospekt. Versand: **Karl Müller, Maschinenfabrik, Bretten (Baden).**

**Bindedraht** in Ringen, ca. 0,5-1,5 mm  
gefl. Anfragen an **M. Nassheim, Neumühlten-Klet.**

**Ein alt., gutgeh. Blumengeschäft** mit Wohn- u. gr. Kundschaft ist wegzugsh. für einzelne Person sofort zu verkaufen  
**Markgraf, Dresden 19, Heinrichstraße 4.**

**2 Reviergärtner und mehrere Gehilfen** für städtische Neupflanzungen u. Unterhaltungsarbeiten in dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Stadtgärtnerei Rüstingen bei Wilhelmshaven.**

Suche für sofort, spätestens zum 1. Oktober  
**Gehilfen** für Neuanlagen u. Baumschulbetrieb, ebenfalls eine verh. Kraft  
**Anton Ruprecht, Eiberfeld, Augustastraße 82.**

Gesucht zum 1. 10. ein erfahrener  
**Gärtner** für großen Park und Gemüsegarten. Angebote erbittet  
**Nicolas, Rittergut Rostin bei Soldin N.-M.**

**Gärtner** ges. für Freiland u. Beerenobst. Angebote m. Gehaltsanspr. an **C. Pfitzner, Bergedorf-Ob., Landsweg 28.**

**Gärtner** für große Anstaltsgärtnerei als Kriegsververtretung gesucht. Angebote mit Bedingungen an die **Brandenburgische Provinzialanstalt für Epileptische in Potsdam.**

Zum 1. Oktober d. J. wird ein tüchtiger erfahrener  
**Gärtner** oder eine **Gärtnerin** für Treibhaus, Park, Obst und Gemüsebau gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Gewerkschaft Friedrich der Große, Horne i. W.**

**Gärtner und Gartenfrauen** verlangt  
**Sanatorium Dr. Weil, Schlichtensee.**

**Suche sofort** angehende junge Biederin, nicht unter 18 Jahren. Gehaltsansprüche beifügen. Gefällige Angeb. an **E. Franz, Blumenhalle, Höchst a. M.**

**Gesucht** zum 15 August ein durchaus zuverlässiger, erfahrener, tüchtiger **Gärtner od. Gärtnerin** für unseren, in Kaiserwerth am Rhein liegenden 10 Morgen großen Gemüse- und Obstgarten. Treibhaus, Traubenhaus u. Mistbeete vorhanden. Angebote mit Gehaltsangaben und Zeugnisabschriften erbeten an **August Haniel** zurzeit bei **Wistinghausen, Post Oerlinghausen in Lippe.**

In meiner Obst- und Gemüsegärtnerei finden Damen als **Schülerinnen** freundliche Aufnahme. **Eine Kunde, Gärtnerin Baumgarten bei Greifenberg i. Schl.**

Zum Trocknen von verwenden Sie  
**Obst u. Gemüse** meinen bewährten  
**Dörrapparat D.R.G.M.**  
Für jeden Haushalt unentbehrlich.  
Preis pro Apparat **Mk. 16.00.**  
!!!! Bestellen Sie sofort !!!!!  
**J. MONTAG, Frankfurt a. M.**  
Niddastr. 56.